Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt".**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 125 Dienstag, den 1. Juni **1897.**

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai.

Der **Kaiser** traf Sonnabend früh in Berlin wieder ein. Im Laufe des Vormittags fand unter dem Befehl des Kaisers auf dem Tempelhofer Felde das historische Exerzieren der 2. Garde-Infanteriebrigade statt, das dem Gedenken an den 29. Mai 1888 gewidmet ist, jenen Tag, an dem der jetzige Kaiser als Kronprinz in seiner Eigenschaft als Brigadekommandeur seinem todtkranken Vater im Charlottenburger Schloßpark seine Brigade vorführte. Mit der Fahnenkompagnie ritt der Kaiser in die Stadt und speiste bei dem Offizierkorps des 2. Garderegiments.

In **Budapest** wird als bestimmt angesehen, daß Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des September dort eintrifft und in dem Ofener Königsschlosse Wohnung nimmt. Mehrere Festlichkeiten werden zu Ehren des Kaisers stattfinden.

Die Großherzogin von Hessen-Darmstadt ist nach Koburg gereist, um sich auf die ernst lautenden Nachrichten über das Befinden des Prinzen-Thronfolgers von Rumänien hin mit ihrer Mutter, der Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha, von dort nach Bukarest zu begeben.

Die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt Dr. **Fischer** zum Nachfolger Dr. v. Stephans steht unmittelbar bevor.

Der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. **Boediker** hat, wie verlautet, seinen Abschied eingereicht. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Der „Reichsanzeiger" publizirt eine Bekanntmachung wegen Auszeichnung neuer Zinsscheine zu den Schuldverschreibungen der 3½prozentigen **Reichsanleihe** vom Jahre 1887. Darnach können die Zinsscheine bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen, sowie von den Reichsbank-Haupt- und Nebenstellen bezogen werden. Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind.

Etwa 200 Mitglieder des **Bundesraths** und des **Reichstags** mit Damen besichtigten am Sonnabend die Gartenbauausstellung in **Hamburg**. Bei der Ankunft wurden die Theilnehmer von Herren des Vorstandes am Dammthor-Bahnhof empfangen und in Equipagen nach der Ausstellung geleitet, an deren Eingang Bürgermeister Dr. Mönckeberg, Senator Dr. Hammann u. A. die Gäste begrüßten. Das Wetter, das am Morgen herrlich gewesen war, hatte sich inzwischen verschlechtert, und mit Regenschirmen in der Hand mußte der Rundgang durch die Ausstellung unternommen werden, die trotzdem durch ihre landschaftlich überaus reizvolle Anlage und ihre wundervollen Einzelheiten allgemeine Bewunderung erregte. Es folgte ein Festmahl in der Haupthalle, später das von der Packetfahrt angebotene Abendessen auf dem Schnelldampfer „Auguste Viktoria". Die Rückfahrt wurde um 8 Uhr angetreten.

Der **auswärtige Handel Deutschlands** war in diesem April erheblich größer als im April des Vorjahrs. Die **Einfuhr** belief sich auf 33,5 Mill. Doppel-Zentner gegen 30,5 im April 1896. Das Eisen ist an der Zunahme mit rund 141 000, das Getreide mit 674 500 D.-Z. betheiligt; auch die Einfuhr von Holz ist um 200 000, von Materialwaaren um 470 000 D.-Z. gestiegen, die Kohleneinfuhr dagegen um 380 000 D.-Z. zurückgegangen. Die Gesammteinfuhr in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres betrug 112,1 Mill. D.-Z. gegen 100,1 im gleichen Zeitraum 1896. Die **Ausfuhr** des April betrug 22 Mill. D.-Z. gegen 20,3. Die ersten 4 Monate hatten eine Ausfuhr von 82,37 Mill. d. J. gegen 79 in 1896. An der Mehrausfuhr des April sind die Kohlen mit 720 000, der Rohzucker mit 608 500 D.-Z. betheiligt, während die Eisenausfuhr abermals um 298 000 D.-Z. zurückgegangen ist.

Die Conservativen brachten im **Abgeordnetenhause** folgenden Antrag ein: Die Regierung möge die **amtliche Kontrolle** für alles zum öffentlichen Verkaufe gelangende **Fleisch** in die Wege leiten, für die **Fleischbeschau** allgemein gültige Vorschriften erlassen und im Bundesrathe dahin wirken, daß im Ausland geschlachtete Thiere sowie alle Fleischwaaren fremdländischen Ursprungs hinsichtlich der Kontrolle bei uns ebenso wie die des Inlandes behandelt werden.

Im preußischen **Herrenhause**, das den Etat angenommen hat, wird die letzte Sitzung vor Pfingsten am heutigen Montag abgehalten werden; im **Abgeordnetenhause** werden die Ferien, falls am Montag ein positives Ergebniß mit der Vereinsgesetznovelle erzielt werden sollte, Dienstag beginnen.

Die **Finanzkommission** des Herrenhauses hat den Antrag Graf Frankenberg betr. die Dotation der Provinzen abgelehnt, dagegen das Reisekostengesetz und den Nachtragsetat angenommen.

Der deutsch-österreichisch-ungarische Verbandstag der **Binnenschifffahrt** fordert einstimmig in einer Resolution die Regierungen der Verbandsländer auf, mit aller Beschleunigung und Energie die Durchführung der drei Wasserstraßen Donau-Oder, Donau-Elbe und Donau-Main sicherzustellen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, den 29. Mai.

Bei Erörterung der Interpellation Kleist-Schmenzin betreffend Abstellung der bei der Veranlagung zur Einkommensteuer hervorgetretenen Mängel erklärt Staatsminister Dr. v. **Miquel** auf die Begründung des Antragstellers, daß gewisse Mängel mit der Ausführung des Steuergesetzes nothwendig verbunden seien, daß die Berufungen indeß erheblich abnähmen und daß erst nach weiterer Zeit und Erfahrung eine Revision vorgenommen werden könne. Redner entgegnet ferner auf die bei der Besprechung der Anfrage von v. Helldorf-Bedra vorgebrachten Ausstellungen und Wünsche, daß er diese Anregungen nach dem Grundsatze: „Prüfet Alles und behaltet das Beste!" erwägen werde.

Nach Schluß der Erörterung über den Antrag werden die Gesetzentwürfe betreffend die Forstschutzbeamten der Gemeinden im Regierungsbezirk Wiesbaden sowie betreffend die Aenderung des Reglements für die Offizierswittwenkasse en bloc angenommen.

Das Haus nahm sodann die Vorlagen betreffend das Charitékrankenhaus und den Botanischen Garten an und erledigte Berichte.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Kleine Vorlagen.

[Schluß 6¼ Uhr.]

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, 29. Mai.

In dritter Lesung werden die Entwürfe betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Witkowo, betr. den Erlaß von Polizeistrafverfügungen bei Uebertretung der Strom- und Schiffahrtsvorschriften sowie der Zusatzartikel zur revidirten Rheinschiffahrsakte angenommen.

In zweiter Lesung wird nach längerer Berathung mit geringer Abänderung angenommen der Gesetzentwurf betr. das Verwaltungsstrafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Zollgesetze.

Bei der nun folgenden dritten Lesung des Handelskammergesetzes ruft ein Antrag Brockhausen auf Einführung der Zwangsorganisation eine lange und lebhafte Debatte hervor.

Nachdem aber Staatsminister **Brefeld** erklärt hat, daß ihm auch jetzt schon das Recht zustehe, an Orten, wo Korporationen beständen, Handelskammern mit allen Rechten einzurichten, zieht der Antragsteller seinen Antrag als gegenstandslos zurück.

In der Spezialdiskussion wird § 2 in der Regierungsfassung wiederhergestellt und § 27 dahin abgeändert, daß die Oeffentlichkeit der Handelskammersitzungen eine fakultative sei.

Alsdann wird das ganze Gesetz endgültig genehmigt.

Schließlich nimmt das Haus noch zwei Resolutionen an, deren eine die Zulassung einer Vertretung der Gewerbetreibenden in den kaufmännischen Korporationen und die andere die gutachtliche Aeußerung der Handelskammern bei Bestellung von Bücherrevisoren und Konkursverwaltern vorsieht.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Dritte Berathung des Vereinsgesetzes; kleine Vorlagen. (Schluß 6 Uhr.)

Prozeß Tausch-Lützow.

* **Berlin**, 30. Mai.

Vor Wiederaufnahme des Zeugenverhörs in der Sonnabend-Sitzung erklärte der Angeklagte **Lützow**, daß er sich in seiner Unterredung mit dem Journalisten Liman keiner Majestätsbeleidigung schuldig gemacht, sondern nur gesagt habe, daß der Kaiser seine Mißbilligung über die falsche Lesart des Trinkspruchs des russischen Kaises ausgesprochen. In demselben Sinne habe er, Lützow, sich auch Tausch gegenüber geäußert.

Als erster Zeuge wird Schriftsteller **Maximilian Harden** vernommen. Derselbe sagt aus, daß Tausch schon einmal im Jahre 1895 in dienstlichen Angelegenheiten bei ihm gewesen sei, bei welcher Gelegenheit das Gespräch auch auf den Staatssekretär von Bötticher gekommen, jedoch nicht über Allgemeinheiten hinausgegangen sei. Am 5. Dezember 1896 habe sich Tausch durch den Privatdetektiv Roth-Rossi bei ihm anmelden lassen und sei in Anbetracht der Lage, in welcher er, Tausch, sich befunden, auch empfangen worden. Tausch habe den Zeugen gefragt, ob derselbe ihn auch für schuldig halte; er komme, weil er annehme, daß Harden über den Prozeß schreiben werde und er wolle ihm, dem Zeugen, seine Situation objektiv schildern und um Empfehlung eines Vertheidigers bitten. Tausch habe sich sodann darüber ausgelassen, wie verhaßt er sei. Zeuge habe nicht gerade den Eindruck empfangen, als ob sich Tausch einer Verletzung seiner Eidespflicht schuldig fühle, derselbe habe sich vielmehr in einem Zustand tiefster Depression, gewissermaßen des **Nervenzusammenbruchs** befunden. Tausch schien gewußt zu haben, daß ihm ein Prozeß drohe, er habe dem Zeugen jedoch wiederholt die Versicherung gegeben, daß er nicht gegen das Auswärtige Amt intriguirt habe, wenn er auch zugestehen mußte, daß er vielleicht durch unvorsichtige Aeußerungen einigen Journalisten gegenüber einem Verdacht nach dieser Richtung hin Nahrung gegeben haben könne. Bezüglich seines Besuches bei dem Chefredakteur Dr. Levysohn habe der Angeklagte behauptet, daß er demselben nicht gesagt habe, Leckert werde im Auswärtigen Amt empfangen. Es schien dem Zeugen, als lege Tausch dieser Angelegenheit kein großes Gewicht bei und als habe derselbe auch aus diesem Grund vom „Berliner Tageblatt" keine Berichtigung der Notiz betr. Leckert verlangt. Nachdem er, Harden, in der „Zukunft" seinen zweiten Artikel über den Prozeß Leckert-Lützow veröffentlicht hatte, habe ihm Frau Tausch einen überschwäng-

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. **Klinck-Lütetsburg**.

(Nachdruck verboten.)

(46. Fortsetzung.)

Ja, Mary brauchte Menschen, sie brauchte Zerstreuung — Doctor Donald hatte Recht. Alle Beschäftigungen, auf welche sie seither angewiesen war, hatten sich nicht ausreichend für sie gezeigt. Ihr Geist und vielleicht auch ihr Körper verlangten noch mehr. Lord Ruthbert's Entschluß war gefaßt. Seine Anwesenheit auf Ruthbert-Hall war wegen der vorgerückteren Jahreszeit nicht mehr so absolut nothwendig. Wenn Lady Wilkie in die Stadt zurückkehren würde, wollte er sofort mit seiner jungen Gattin die in Aussicht genommene Reise antreten und mit ihr zunächst in die Schweiz, erst dann nach Italien gehen.

Aber während er all diese Vorsätze faßte und Pläne machte, wurde er doch nicht mehr die Zweifel und Befürchtungen los, die schon wenige Wochen nach seiner Hochzeit — er wußte es jetzt ganz bestimmt — in ihm sich zu regen begonnen hatten. Würde er sein Ziel erreichen? Wie dünkte es ihm eines Tages so leicht, alle Hindernisse, die sich ihrem Glück in den Weg stellen würden, zu beseitigen! Aber indem er diesen Vorsatz gefaßt, hatte er des Wurmes nicht gedacht, der von innen heraus die herrlichste Frucht zerstört. Diesen Wurm würde er niemals vernichten können.

Mary war glücklich. Sie sagte es ihm nicht nur, sondern die Gewißheit der unveränderlichen Liebe ihres Gatten machte sie glücklich. Es würde immer so bleiben. Um so größer aber war die Qual, welche ihr der Gedanke verursachte, daß er einen hohen, einen zu hohen Preis für das von ihm erkaufte Glück gezahlt hatte. Er opferte Alles, die Unantastbarkeit seines ehrenhaften Namens, seine Freunde, von welchen nicht Einer zu seiner Hochzeit erschienen war, obgleich er an eine Anzahl derselben Einladungen hatte ergehen lassen.

O, sie wußte, wie man über ihn urtheilte, wie man ihn verdammte, und selbst das Bewußtsein, daß sie als Warnerin aufgetreten war, vermochte nicht, sie zu beruhigen. Ihr argwöhnisches Ohr, ihre mißtrauischen Augen hatten allerlei Dinge gehört und gesehen, die sie furchtbar quälten. Lady Wilkie hatte sie zwar zu beruhigen versucht, indem sie ihr die Versicherung gegeben, daß Niemand daran denke, Lord Ruthbert zu verdächtigen, und diese Versicherung entsprach in der That der Wahrheit, soweit die Dame von dem Urtheil der Gesellschaft unterrichtet war, aber sie konnte diesen überzeugenden Worten keinen Glauben mehr schenken, seitdem — seitdem jener unheilvolle Brief aus Kalkutta ihr gezeigt, wie sehr man von ihrer Schuld überzeugt war. Selbst Harriet Clutcher — die ihr so sehr vertraut hatte.

Lady Wilkies Gesellschaft war Mary wohlthuend gewesen, aber dann, als dieselbe sie verlassen, fühlte sie sich wieder von der Herzensangst erfaßt, die so sehr schädigend auf ihre Gesundheit wirkte und die Farbe ihrer Wangen bis zu einer unheilverkündenden Gluth verdunkelte. Die bevorstehende Abreise schien sie kaum zu erfreuen. Sie sollte in die Welt hinaus, unter Menschen treten. Diese Welt war freilich groß, aber das ausgedehnte Verkehrsnetz, von welchem sie durchzogen, mußte befürchten lassen, daß sie überall auf Menschen stoßen würde, denen ihre Vergangenheit bekannt war.

Lord Ruthbert brachte seine Gattin nach der Schweiz, das Wetter begünstigte jede kleinere Tour, jeden Spaziergang. Den überfüllten Pensionen blieben die Gatten fern, sie fanden aber trotzdem Reisegesellschaft, Menschen, die dem schönen Paare, von welchem die Dame einen leidenden Eindruck machte, liebenswürdig entgegenkamen und sich bemüht zeigten, sie zu zerstreuen und zu erheitern. Sie war entschieden zur Schwermuth geneigt, dabei schreckhaft, nervös. Jede fremde Stimme ließ sie zusammenfahren. Lord Ruthbert war mit seiner Gattin noch nicht vierzehn Tage von der Heimath entfernt, als er auch wußte, daß er sich getäuscht, als er zu hoffen gewagt, daß die geliebte Frau an seiner Seite, von ihm beschützt und behütet, eines Tages vollkommen die Erinnerung an ihre Vergangenheit überwinden werde.

Bis zu dieser Stunde war der wunde Punkt niemals zwischen beiden Gatten berührt worden. Harry Ruthbert legte sich die Frage vor, ob er auch ferner bei dem gefaßten Vorsatz, darüber zu schweigen, beharren sollte. Sie kam ihm eines Tages zuvor und machte dadurch seinem Zweifeln ein Ende.

Nach einer schlaflos verbrachten Nacht hatte Lady Ruthbert in den hellen Morgenstunden noch eine späte Ruhe gefunden, und ihr Gatte hatte sich auf dem Balcon niedergelassen, um, die köstliche Aussicht genießend, den Zeitpunkt ihres Erwachens abzuwarten.

Wiederholt hatte er das Zimmer betreten, um nach ihr zu sehen. Er fand sie jedesmal in einer anderen Stellung, sie machte keineswegs den Eindruck einer friedvoll Schlummernden, und die Gluth ihrer Wangen hatte ihm noch zu keiner Zeit größere Besorgnisse eingeflößt. Sie war ernstlich krank, und er durfte nicht mehr zögern, einen Arzt zu Rathe zu ziehen.

Tief bekümmert kehrte er zum vierten Male an diesem Morgen auf den Balkon zurück. Er saß mit übereinandergekreuzten Armen und starrte finster vor sich nieder. Die herr-

lichen Dankesbrief geschrieben. (Der Angeklagte Tausch bricht bei diesen Erörterungen in Thränen aus.)

Der Zeuge Harden führt sodann aus, daß Leckert versucht habe, Verbindungen mit ihm anzuknüpfen und sich dabei als gut unterrichtet aufgespielt habe. Harden sei zu der Ansicht gelangt, daß Leckert seine Wissenschaft nicht aus sich selbst hatte, sondern aus anderen Quellen schöpfte. Der Zeuge faßt seine Aussage dahin zusammen, daß er Tausch für einen Mann halte, der in seiner amtlichen Thätigkeit mit allerlei delikaten, theilweise mit der strengen Sittlichkeit unvereinbaren Dingen zu thun gehabt, und von dem nun plötzlich verlangt werde, daß er bei allen Gelegenheiten nur solche Mittel in Anwendung gebracht haben durfte, wie sie einem Gentleman zustehen. Zeuge bestreitet entschieden, von Tausch jemals Informationen über die Angelegenheit des Staatssekretärs von Böttícher erhalten zu haben.

Der nächste Zeuge, Staatssekretär Freiherr von Marschall giebt einen Ueberblick über das Verhältniß, in welchem das Auswärtige Amt zu der politischen Polizei gestanden, das aber vollständig abgebrochen wurde, sobald es sich herausstellte, daß der Agent Normann-Schumann selbst der Verfasser der Skandal-Artikel in der „Saalezeitung" gewesen. von Marschall, der selbst den Haftbefehl gegen Normann-Schumann veranlaßte, hat jedoch keinen Anhalt dafür, daß Tausch persönlich intriguirte, bezeichnet es dagegen als eine Ungeheuerlichkeit, daß die politische Polizei sich eines solchen Menschen, wie Normann-Schumann als Vertrauensmann bediente. Eine ganz grundlose Verdächtigung müsse es genannt werden, wenn behauptet wird, daß das Auswärtige Amt von vornherein gegen den Angeklagten Tausch animos gewesen sei. Der Zeuge geht sodann zu den Verdächtigungen über, welche nach der Entlassung des Ministers von Köller gegen ihn laut wurden, und hebt besonders das große Aufsehen hervor, welches der Artikel in der „Kölnischen Zeitung" hervorrief, der nach Aussage Tausch's von Huhn herrühren sollte. Als endlich die Artikel in der „Welt am Montag", gegen das Auswärtige Amt und gegen seine Person gerichtet, erschienen, habe er den Entschluß gefaßt, nunmehr rücksichtslos vorzugehen.

Als von Marschall dies dem Polizeipräsidenten mittheilte, habe dieser Tausch den Auftrag ertheilt, bei Leckert und Lützow Haussuchung halten zu lassen. Er habe bei dieser Gelegenheit den Angeklagten gefragt, was er von der Sache halte, und da sei es ihm, dem Zeugen, aufgefallen, daß Tausch den Lützow in Schutz nahm und dabei blieb, daß derselbe einen Hintermann haben müsse. v. Marschall habe nun alle Anstrengungen gemacht, um diese Behauptung zu entkräften und sogar seine sämmtlichen Beamten zu einer Erklärung darüber auffordern lassen, ob sie mit dem Leckert bekannt seien. Als er später durch den Hauptmann Hönig die Mittheilung erhielt, daß dieser der Verfasser des Artikels in der „Kölnischen Zeitung" sei, habe er die Gewißheit gehabt, daß Tausch in einer Angelegenheit, die bis an den Kaiser gehen mußte, seiner vorgesetzten Behörde eine falsche Meldung gemacht hatte. Der Minister des Innern habe ihm, Marschall, gesagt, daß die Nachricht über die Verfasserschaft Huhns von einem Vertrauensmann herrühre, der ein Gespräch zwischen einigen Herren, darunter der Chefredakteur Dr. Levysohn, belauscht haben wollte. Ferner habe er sich der Angelegenheit mit dem Kriegsminister von Bronsart erinnert und durch den Oberstlieutenant Gaede festgestellt, daß die Mittheilung, der betreffende Artikel stamme aus dem Ministerium des Innern auch von Tausch gemacht worden sei, der sich seinerseits au, Lützow berufen habe. Nach der Einleitung des Prozesses gegen Leckert habe ihm Dr. Levysohn auf seine Frage, woher er die Mittheilung habe, daß Leckert im Auswärtigen Amt empfangen werde, zwar nicht direkt den Angeklagten genannt, jedoch angedeutet, daß die Notiz auf denselben zurückzuführen sei; außerdem habe Dr. Levysohn versichert, er könne sich in der Urheberschaft nicht irren.

Der Vorsitzende erklärt, daß die Aussagen des Freiherrn von Marschall wohl geeignet seien, einen schweren Verdacht auf Tausch zu werfen, daß sie jedoch keine direkte Widerlegung der Behauptungen des Angeklagten seien. Der Oberstaatsanwalt bemerkt hierzu noch, daß Tausch behaupte, daß er schon deshalb Dr. Levysohn gegenüber nicht gesagt haben könne, Leckert werde im Auswärtigen Amte empfangen, weil er gewußt habe, daß Dr. Levysohn dem Auswärtigen Amt sofort hiervon Mittheilung machen würde.

Freiherr von Marschall bekundet im Verlaufe der Vernehmung weiter, daß in den Akten des Auswärtigen Amtes der Name v. Tausch zum ersten Male in Verbindung mit Schumann vorkommt und zwar gelegentlich einer Mittheilung, daß es der Schriftsteller Richard Grothe gewesen sei, der die Schandartikel Schumanns in die Pariser Blätter gebracht habe. Auf die Frage des Vertheidigers antwortet Freiherr von Marschall, es sei ihm nicht bekannt, daß von Tausch von besonderer Animosität gegen den Wirkl. Geh. Legationsrath von Holstein war. Der Oberstaatsanwalt macht darauf aufmerksam, daß von Lützow den Herrn von Holstein als Hintermann Leckerts angegeben habe. von Lützow sagt aus, von Tausch habe ihm gerathen, dies bei der Vernehmung dem Untersuchungsrichter anzugeben. v. Tausch betont, er habe niemals die Thätigkeit Schumanns gegen das Auswärtige Amt unterstützt.

Der Oberstaatsanwalt bemerkt, den schlüssigen Beweis daß von Tausch hinter den Preßtreibereien Schumanns stand und mit dessen Artikeln eng verbunden war, halte er auch nach den heutigen Bekundungen des Staatssekretärs von Marschall nicht erbracht. Der schwere Verdacht könne nach dieser Richtung hin nicht geleugnet werden, ein schlüssiger Beweis liege aber nicht vor. — Auf die Anfrage des Vertheidigers Dr. Lubszynski, ob er den Eindruck erhalten habe, daß ein Polizeiagent auf eigene Hand Politik treibe, erwidert Freiherr von Marschall, das sei schwer zu sagen und im Allgemeinen thue wohl ein Agent den Willen seines Meisters.

Nach einer halbstündigen Pause wird der Staatsminister von Köller vernommen, dieser sagt aus, er sei zwei Mal mit von Tausch in Verbindung gekommen, nämlich in der Angelegenheit von Kotze und zur Ermittelung des Verfassers der Depesche in den „Münchener Neuesten Nachrichten". Er habe von Tausch gebeten, sich Mühe zu geben, es käme nicht auf 1000 Mark an. Auf die Frage des Präsidenten, ob darüber, daß Freiherr von Marschall den Verdacht der Provenienz des Artikels aus dem Ministerium des Innern zerstreute, etwas bekannt geworden sei, verneinte Herr von Köller. Weiter sagt er aus, er habe keine Nachrichten in die Presse lanciert, nur am Tage seines Abschiedes, auch habe er weder im Sinne des Zustandekommens der Militärstrafproceßordnung oder im Sinne des Gegentheils die Presse inspirirt oder instruiert. — Der Präsident fragt von Tausch, warum bei der Rücksprache mit dem Minister von Köller er nichts davon sagte, daß er im Auftrage des Kriegsministers v. Bronsart Recherchen anstellte. von Tausch erwidert, weil er den Polizei-Präsidenten an dem Tage, wo er zum Vortrag erschienen ist, nicht antraf, und er wollte nichts derartiges über den Kopf seines Vorgesetzten mittheilen.

Der Kriegsminister v. Bronsart giebt an, als er die Hülfe der Polizei in Anspruch nahm, kannte er Tausch nicht. Es kam ihm nur darauf an, den Verfasser der Depesche zu ermitteln, denn der Artikel hatte auch ihn in Verdacht gebracht, den Artikel inspiriert zu haben. Wenn die „Münchener Neuesten Nachrichten" den Verfasser genannt hätten, hätte man die ganze Polizei und ihre Agenten nicht gebraucht. Bronsart sagt bezüglich der Nachforschungen nach der Indiskretion in den „Münchener Neuesten Nachrichten" über die Staatsministerialsitzung weiter aus: Von irgend welchen Intriguen gegen mich ist nie die Rede gewesen. Mir war nur darum zu thun, mein Alibi nachzuweisen. Da brachte mir Oberstlieutenant Gäde von Lützow stammende Meldung, Minister v. Köller intriguirt gegen mich und bediene sich dazu Subalternbeamten. Ich ließ Tausch durch Gäde hierüber meinen Zweifel mittheilen und sagte, wenn mir Jemand ein Bein stellen wolle, werde er nicht den Umweg über München dazu nehmen. Außerdem sei es unmöglich, daß, wenn ein solcher Würdenträger intriguire, er sich dazu Subalternbeamten bedienen würde. Tausch blieb gegenüber Gäde dabei, daß die Sache richtig sei. Hiernach wurde ich doch zweifelhaft, so fährt Minister Bronsart fort, ob ich recht hatte, die Möglichkeit einer Intrigue ganz von der Hand zu weisen, wenn es mir auch ganz unverständlich war, wie jemand dazu kommen sollte, mich durch Intriguen stürzen zu wollen. Ich ging zu Freiherrn v. Marschall, der mir sofort sagte, daß es ganz unmöglich sei, daß Köller solche Intriguen anzettele. Durch Marschall wurde dann auf diplomatischem Wege in München der Verfasser der Meldung in den „Münchener Neuesten Nachrichten" ermittelt, wodurch absolut festgestellt war, daß keine Spur von Verdacht auf Herrn v. Köller ruhte. Tausch brachte dann die angebliche Kukutschquittung, wohl nur um zu zeigen, daß er der Betrogene sei. Er sprach wohl auch den Verdacht aus, daß die Quittung nicht echt sei. Ich sagte ihm, er müsse nun selbst wissen, was er mit dem Agenten v. Lützow zu thun habe. Ich machte zu Tausch keinerlei Andeutung darüber, daß es etwa das Staatsinteresse verbiete, gegen Lützow Strafanzeige zu erstatten.

Auf die Frage des Vertheidigers Schwindt, ob von Bronsart den Eindruck habe, daß es sich in der ganzen Sache um eine Intrigue Tausch's gegen v. Köller handelte, erwidert v. Bronsart, das würde doch gegen den gesunden Menschenverstand verstoßen.

Oberst Gäde (jetzt Kommandant von Thorn) sagt aus, daß man im Kriegsministerium die Ansicht hatte, daß Tausch dem Kriegsministerium gegenüber völlig bona fide gehandelt habe. Niemals erging ein Auftrag an Tausch dahin, Material gegen v. Köller zu sammeln. Der Zweck der anonymen Verskarte war, Tausch gegenüber seiner vorgesetzten Behörde zu decken und zu vermeiden, daß auf die politische Polizei rekurrirt werden müßte. Der Verdacht gegen Kukutsch war mit der Vernehmung Kukutsch's sofort verschwunden. Gerade das Verhalten Tausch's in der Quittungsangelegenheit überzeugte Oberst Gäde, daß Tausch mit Lützow nicht unter einer Decke spielte. Seine, Gäde's, Ueberzeugung sei, daß Tausch in dieser Angelegenheit makellos dastehe. Es sei wohl möglich, daß Tausch aus der Bemerkung, das Kriegsministerium habe kein Interesse, weitere Schritte wegen der Quittungsfälschuug zu thun, die Schlußfolgerung gezogen hat, es wäre besser, wenn auch die Polizei die Sache ruhen lasse.

Nachdem noch Fräulein Wenz aus Warschau vernommen, die nichts Positives aussagt, wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

Ausland.

Italien. Prozeß Acciarito. Die Verhandlung wurde am Sonnabend bei wiederum sehr zahlreicher Zuhörerschaft fortgesetzt. Der Generalstaatsanwalt stellte den Strafantrag, bei dessen Begründung er ausführte, daß der Mordanschlag ein vorbereiteter gewesen sei und daß es sich um ein anarchistisches Komplott handle. Acciarito hörte die Ausführungen des Staatsanwalts gleichgültig und unbeweglich an. Nach dem Staatsanwalt sprach der Vertheidiger, der die Zubilligung mildernder Umstände befürwortete. Nachdem der Präsident das Resumé der Verhandlung gegeben, sprachen die Geschworenen Acciarito schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte denselben alsdann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Nebenstrafen. Der Verurtheilte, der bisher eine cynische Haltung bewahrt hatte, rief nunmehr aus: „Heute mir, morgen der Bourgeois-Regierung! Hoch die Revolution, hoch die Anarchie!

Rumänien. Das Befinden des rumänischen Thronfolgers ist augenblicklich befriedigend. Der Zustand des Kranken ist noch besorgnißerregend, doch sei auch Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden. Das Kaiserpaar läßt sich täglich Bericht erstatten.

Aus dem Orient sind folgende Telegramme von Interesse: Paris, 29. Mai. Die von der Pforte den Botschaftern als Antwort auf das Memorandum der Mächte überreichte Note ist in sehr entgegenkommenden Ausdrücken gehalten. Die Note beschränkt sich auf eine Erörterung des Inhalts des Memorandums und richtet an die Mächte das Ersuchen, zu interveniren, damit die gegenwärtige Waffenruhe zu einem regelrechten Waffenstillstande umgewandelt werde, derart, daß auf den Frieden zielende Unterhandlungen eröffnet werden können. — Athen, 29. Mai. Alle Meldungen über eine angebliche antidynastische Bewegung und über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und dem Kabinet entbehren jeder Begründung. (?) Die öffentliche Ordnung ist vollständig durch das Einvernehmen der Ordnungselemente gesichert, welche die große Mehrheit im Lande bilden. — Kronprinz Konstantin ist zur Theilnahme an den Festlichkeiten anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin von England eingeladen worden. Es wird erörtert, ob zur Zeit die Uebernahme einer solchen Mission möglich sei. — Lamia, 29. Mai. Die Vertheidigung des Passes der Thermopylen ist ins Werk gesetzt. — Oberst Vassos ist endgiltig nach Athen abgereist, Oberst Cochamanos hat den Oberbefehl über die Truppen des Obersten Vassos übernommen. — In der Fremdenlegion sind Zwistigkeiten ausgebrochen; die Franzosen und Belgier haben die Legion verlassen. — Candia, 30. Mai. Hier ist das Wasser abgeschnitten. Die Angriffe dauern fort; die Bevölkerung steht unter Waffen. Gestern wurde ein mit Petroleum getränktes Magazin in Brand gesteckt.

Provinzial-Nachrichten.

r. **Gollub**, 30. Mai. Am gestrigen Sonnabend wurde in Dobrzyn und Gollub ein Termin in Sachen der von Preußen zwischen Gollub und Dobrzyn hergestellten Drewenzbrücke abgehalten. Die Streitfrage drehte sich darum, ob Preußen oder Rußland die Kosten tragen sollte, welche durch die bedeutende Höherlegung der neu gebauten Drewenzbrücke der russischen Nachbarstadt Dobrzyn durch die dadurch bedingte Höherlegung des Straßenzuges erwuchsen. An dem Termine haben Theil genommen Seitens Preußens: der Regierungsbaurath Biedermann und Regierungsassessor Stute aus Marienwerder, Stadtbaurath Schultze-Thorn in Vertretung des Wasserbauinspektor May, Landrath Petersen-Briesen, Bürgermeister Meinhardt-Gollub, Maurermeister Hinz-Gollub und der Erbauer der Brücke, Maurermeister C. Majewski-Strasburg. Von russischer Seite waren vertreten: der Kreischef aus Rypin, der Zollkammerdirektor und der Gemeindevorsteher von Dobrzyn. Zu den Verhandlungen war der gerichtlich vereidigte Dolmetscher der russischen Sprache, Herr A. Hesse aus Thorn, zugleich als Protokollführer zugezogen worden. Es wurde eine Einigung in vier Streitpunkten erzielt, die als erledigt gelten, während bei zwei Punkten die Vorkommnisse im Vergleiche geregelt werden sollen, wobei Preußen die Ausführung der geringfügigen Arbeiten übernimmt.

— **Culmer Höhe**, 30. Mai. Der Oberinspektor des Rittergutes Gelens war den Arbeitern ein Dorn im Auge. Deshalb wollten sie ihm in Abwesenheit des Gutsherrn einen gehörigen „Denkzettel" geben. Obwohl er einen der Rädelsführer durch einen Revolverschuß am Knie verwundete, drang die Rotte doch auf ihn ein und brachte ihm mehrere gefährliche Wunden mit Spaten, Hacken und Forken bei. Ja, sie hätten ihn in ihrer Wuth getödtet, wäre nicht ein Verwandter des Gutsherrn zu seiner Hilfe herbeigeeilt. Auch der zweite Wirthschaftsbeamte hat mehrere Löcher im Kopfe davongetragen. Durch den inzwischen herbeigeholten Gendarm wurden die drei Hauptthäter verhaftet.

— **Krojanke**, 30. Mai. Eine aufregende Szene spielte sich am vergangenen Mittwoch auf dem zu dem Roggenbach'schen Feldwege gehörigen Eisenbahnübergange ab. Am Nachmittage trieb das siebenjährige Söhnchen des Besitzers mit einem älteren Hütejungen das Vieh — 12 Stück an der Zahl — auf die Weide, dem vorerwähnten Uebergange zu. Das Vieh, das sich sehr wild gebärdete, sprang, die schon geschlossene Schranke sich selbst öffnend, auf das Bahngeleise, als in einer Entfernung von etwa 800 Meter der Kourierzug heranbrauste. Die große Gefahr erkennend, stürzte der jüngere Knabe dem Vieh nach, um dasselbe in Sicherheit zu bringen, ungeachtet der Warunugsrufe seiner in der Nähe befindlichen geängstigten Eltern. Gleich darauf passirte der Zug die Stelle, wo der beherzte Knabe vor kaum Sekundenfrist die Passage freigemacht hatte. Der junge Held ist unversehrt geblieben, auch das Vieh ist ohne jede Verletzung davongekommen.

— **Danzig**, 29. Mai. Vom gestrigen Kaiserbesuche sei noch nachgetragen, daß der Kaiser bei seiner Ankunft auf dem Hauptbahnhofe Herrn Oberpräsidenten v. Goßler persönlich einen prächtigen Blumenstrauß übergab mit den Worten, er bringe denselben aus Ostpreußen für die Gemahlin des Herrn Oberpräsidenten mit. Bei der Parade des 1. Leib-Husarenregiments vor dem Kaiser wurde der älteste Premierlieutenant des Regiments, v. Brandt vom Kaiser zum Rittmeister ernannt. — In Prökelwitz bemerkte der Kaiser einen Gefreiten vom 1. Garde-Regiment zu Fuß aus Berlin, der dahin auf Urlaub gegangen war. Der Kaiser winkte den Soldaten heran und fragte ihn, wie lange er noch Urlaub habe. „Der Urlaub ist morgen zu Ende, Majestät," lautete die Antwort. „Na, dann können wir ja bis Berlin zusammenspannen," war die launige Erwiderung des Kaisers. Der Gefreite fuhr denn auch wirklich auf Befehl des Kaisers mit dem Hofzuge bis Marienburg und dann vom Bahnhofe bis zum Schlosse und später nach dem Bahnhofe zurück neben dem Kutscher im Wagen Seiner Majestät. Auf dem Schloßhofe wechselte der Kaiser noch ein paar Worte mit dem Gefreiten und fragte scherzweise, ob es nicht schon Zeit sei, weiter zu fahren. Sämmtliche Arbeiter und Maurer, welche gegenwärtig am Schloßbau beschäftigt sind, erhielten je ein Dreimarkstück als Geschenk des Kaisers.

---

liche Natur, die ihre Schönheit in verschwenderischer Fülle vor ihm ausbreitete, hatte den Reiz für ihn verloren, er beschäftigte sich mit düsteren, hoffnungslosen und entmuthigenden Gedanken. Nicht sie allein war einem grausamen Schicksal gegenüber wehrlos gewesen, sondern auch er war es. Er mußte die geliebte Frau zu Grunde gehen sehen, ohne ihr helfen zu können.

In diesem Augenblick trat Mary auf den Balkon. Sie trug ein weißes Morgenkleid mit rosa Schleife, aber keine Kleidung hätte die Zartheit ihrer Erscheinung auffälliger hervortreten lassen können, als gerade diese. Harry Ruthbert zuckte zusammen, als er sie sah, nur mit Mühe beherrschte er seine gewaltige Erregung, er fühlte sich von einer unheimlichen Ahnung erfaßt. Ihr Verfall kam plötzlich sehr rasch.

„Mary, Du bist krank!" Das Wort drängte sich über seine Lippen, er hatte es nicht zurückhalten können.

Sie lächelte matt -- es war das süße, melancholische Lächeln, welches ihm das Herz zerriß.

„Ich glaube es beinahe, Harry", entgegnete sie leise; bis zur Stunde hatte sie jedes Unwohlsein geleugnet.

Er nahm sie in seine Arme und strich liebkosend ihr weiches Haar.

„Was ist es, mein Liebling? Wir wollen einen Arzt zu Rathe ziehen."

Sie schüttelte wehmüthig mit dem Kopfe.

„Nein, Harry, ich brauche keinen Arzt, wirklich nicht. Ich glaube, Sehnsucht macht mich krank."

„Sehnsucht? — Nach was, Mary?"

„Nach Ruthbert-Hall."

„Mary!" Dann setzte er mit leisem Vorwurf hinzu: „Bist Du nicht auch hier bei mir?"

Sie schluchzte plötzlich auf.

„O, Harry, vergieb mir! Ich mache Dir so unendlich viel Unruhe, ich weiß es und kann es doch nicht ändern. Ich habe so sehr wenig Gewalt über mich. Du liebst mich, Harry, Du willst mich glücklich machen und ich — ich quäle Dich nur. O, Harry, warum mußte es so kommen? Ich habe keinen Wunsch, als Dich glücklich zu machen und kann den Weg dazu nicht finden."

Ihre Worte erschreckten ihn nicht weniger als ein Ausbruch leidenschaftlichen Schmerzes, den zu sänftigen er vergebens bemüht war. Erst nach längerer Zeit gelang es seinen Bemühungen, wenigstens den immer aufs Neue hervorstürzenden Thränen Einhalt zu gebieten. Er hatte sie auf einen Sessel niedergleiten lassen und nun hing sie, sichtlich erschöpft, noch in seinem sie umschlingenden Arm.

„Mary, Du mußt doch sehen, daß ich in Deinem Besitz unendlich glücklich bin," sagte er endlich, ihr tief in die thränengefüllten Augen blickend. „Nur die Sorge um Dich, Deine Gesundheit beunruhigt mich."

„Ich möchte nach Ruthbert-Hall," sagte sie mit einem tiefen Seufzer.

Es lag eine heiße Sehnsucht in den wenigen Worten.

„Ruthbert-Hall ist sehr einsam, Mary. Der Herbst ist vor der Thür und vielleicht ein langer, öder Winter. Nur Doctor Donald und der Vicar werden uns besuchen und die Tage unendlich langsam vorüberschleichen, besonders noch, wenn Schnee und Eis unser Besitzthum einhüllen. — Willst Du nicht versuchen, Freude in der Natur zu suchen und später — in Italien — in den Wunderwerken der Kunst? Ich habe mich so unendlich darauf gefreut, Dir alles Schöne erschließen zu können, und hatte gehofft, daß Du über das Große, Herrliche die Nichtigkeiten eines Daseins vergessen würdest. Willst Du mir diese Freud zerstören?"

„Nein — nein, gewiß nicht, Harry. Vergiß meine thörichten Worte", entgegnete sie mit einem Eifer, der nur dem Wunsche entsprang, sich seinen Absichten zu fügen. „Du mußt nur ein wenig Geduld mit mir haben, und — auf Ruthbert-Hall ist es so schön, wie es nirgends schöner sein kann."

„Wir werden ja auch zum Frühling dorthin zurückkehren, Mary."

Eine Wolke beschattete ihre Stirn. Träumerisch blickte sie in die blaue, duftige Ferne. Sie dachte, daß es bis zum Frühling noch eine lange, lange Zeit sei, und daß es ihr sehr schwer fallen würde, den Ort zu meiden, den sie so sehr liebte, und den sie schöner als Alles fand, was sie seither gesehen. Sie dachte aber schon nicht mehr daran, nach Ruthbert-Hall zurückzukehren, und so sagte sie dem Gatten.

Im Laufe des Tages erschien sie heiterer, sie war so sehr bemüht, das Leid zu verbergen. Aber indem Harry Ruthbert sie schärfer beobachtete, entging ihm die große Unruhe nicht, von welcher sie beherrscht war. Ihre Wangen brannten, ihre Augen irrten rastlos umher, sie war ersichtlich nicht im Stande, dem Faden einer angeknüpften Unterhaltung zu folgen. Alles an ihr war Hast, Angst und Furcht.

Sie mußte nach Ruthbert-Hall zurück.

Er sprach mit einem Arzt, auch dieser stimmte ihm nach Klarlegung der Verhältnisse zu. Nun aber weigerte die junge Frau sich die Rückreise anzutreten. Sie wollte sich so gern den Wünschen ihres Gatten fügen. Es bedurfte seiner ganzen Ueberredungskunst, sie zu versichern, daß er glaube, auch sein eigenes Interesse erfordere eine Unterbrechung der Reise, vielleicht nur für kurze Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

— **Bromberg**, 29. Mai. Heute ist hier unter der Firma „C. Blumwe und Sohn, Actien-Ges.“, eine Actiengesellschaft mit einem Grundkapital von einer Million Mk. von der Breslauer, der Discontobank zu Berlin, M. Stadthagen in Bromberg, der Ostdeutschen Bank zu Königsberg und der Bankcommandite M. Friedländer, Beck & Co. zu Bromberg gegründet worden. Der Aufsichtsrath der neuen Gesellschaft besteht aus den Herren Stadtrath Louis Aronsohn-Bromberg, Vorsitzender, Stadtrath und Landtagsabgeordneter Heinrich Dietz-Bromberg, stellvertreter der Vorsitzender, Bankier Richard Dyhrenfurt, Bankdirektor Ernst Friedländer-Berlin, Heinrich Engelmann, Bankier Martin Friedländer und Julius Strelow-Bromberg. Den Vorstand vertritt Herr Wilhelm Blumwe. — Zu dem am 30. d. M. auf dem Sportplatze an der Danziger Straße stattfindenden Radwettfahren sind wieder zahlreiche Nennungen eingegangen. Die einzelnen Rennen, welche sehr interessant zu werden versprechen, sind besetzt: 1. Gauverbandsfahren mit 7 Nennungen, 2. Rekordfahren mit 12 Nennungen, 3. Hauptfahren mit 11 Nennungen, 4. Vorgabefahren mit 14 Nennungen, 5. Tandemfahren mit 5 Nennungen. Zum Schluß wird ein Trostfahren die in den Rennen nicht placirten Fahrer noch einmal am Start vereinigen. Verschiedene Rennfahrer sind bereits von außerhalb eingetroffen und trainiren eifrig auf der Rennbahn.

— **Posen**, 30. Mai Geheimrath Luke in Posen feiert am 1. Juni sein 25-jähriges Jubiläum als Provinzial-Schulrath. Es wird eine würdige Feier zu Ehren des genannten Herrn vorbereitet.

Lokales.

Thorn, 31. Mai 1897.

* [**Bei der Stadtverordneten-Ersatzwahl**], die heute im Stadtverordneter-Sitzungssaal stattfand, wurden bis gegen 5 Uhr Nachmittags abgegeben: für Bäckermeister **Roggatz** (Wahlzeit bis Ende 1902) 92 Stimmen, für Rechnungsrath **Kolleng** (bis Ende 1898) 105 Stimmen. Außerdem erhielten noch die Herren Klempnermeister Schultz, Schlossermeister Labes und Andere Stimmen. Das endgültige Resultat der Wahl, welche erst um 6 Uhr Abends ist, werden wir morgen mittheilen.

+ [**Personalien.**] Dem Pfarrer Johann **Döring** zu Kl. Bolumin ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Strasburg verliehen worden. — Dem zum Deichinspektor der Nogat-Niederung berufenen Regierungsbaumeister **Gramse** in Fordon ist die nachgesuchte Entlassung aus der allgemeinen Bauverwaltung ertheilt worden.

+ [**Auszeichnung.**] Herr Postsekretär **Pohlmann** vom hiesigen Postamt I hat den Kronenorden IV. Klasse erhalten; derselbe ist ihm heute von Herrn Postdirektor Schwartz überreicht worden.

÷ [**Im Ruderverein**] fand gestern Mittag um 12 Uhr die feierliche **Taufe** des neu angeschafften, von der rühmlichst bekannten Bootswerft von Rettig in Stralau bei Berlin erbauten Vierer-Halbauslegerbootes statt. Zu der Feier war das Bootshaus mit zahlreichen Flaggen, Laubgewinden und Ruder-Emblemen ausgeschmückt worden, und eine große Anzahl aktive Ruderer, wie auch passive Vereinsmitglieder und drei Herren des befreundeten Ruderklubs „Frithjof“-Bromberg fanden sich zu der Feier im Bootshause ein. Inmitten desselben war der lang und schlank gebaute, mit Laubgewinden geschmückte Täufling aufgestellt; das neue Boot überragt die bisher im Besitze des Vereins befindlichen an Länge um ein ganz Beträchtliches. Die Taufrede hielt mit zündenden Worten Herr Gymnasiallehrer Timreck, der daran anknüpfte, wie unsere Vaterstadt Thorn dem Ritterorden und insbesondere auch dem Meister Winrich von Kniprode ihre Entstehung bezw. ihren hervorragenden Glanz in vergangenem Jahrhunderte verdankte. Ganz besonderes Gewicht habe Meister Winrich auf die Pflege ritterlicher Spiele und Leibesübungen gelegt Hätten diese Uebungen heute auch zumeist eine andere Form angenommen, so verfolgten sie doch auch heute noch denselben Zweck wie zu den Zeiten Winrich's: Die Stärkung von Leib und Seele zum Besten des geliebten Vaterlandes. Dem Andenken Winrich's von Kniprode zu Ehren wurde darauf das neue Viererboot „**Winrich**“ getauft. An dem Taufakt schloß sich eine kurze Paradefahrt, an der die vier Viererboote des Vereins theilnahmen, und alsdann ein Frühschoppen im Bootshause, der einen frohen und außerordentlich gemüthlichen Verlauf nahm.

+ [**Die Vergnügungen**] des gestrigen Sonntags, und zwar sowohl die Konzerte in der Ziegelei und im Schützenhaus und der Cirkus Blumenfeld Ww., als auch die Dampferfahrten nach Schillno erfreuten sich einer großen Betheiligung von Seiten des Publikums. Nach Schillno fuhr auch der Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit einer wohl 200 Personen starken Bromberger Gesellschaft. Fünf Personen von dieser Parthie, darunter auch ein Knabe aus Thorn, der sich der Gesellschaft angeschlossen hatte, hatten das Pech, die russische Grenze bei Schillno um ein geringes Wegestückchen zu überschreiten und dann im heiligen Russischen Reich **gefangen** genommen zu werden. Es gelang zwar sofort ins Werk gesetzten Vermittelungen, die arretirten Personen nach kurzerer Zeit wieder frei zu bekommen, der Dampfer „Prinz Wilhelm“ war aber inzwischen schon abgefahren, so daß die „Grenzverletzer“ sich mit anderweitiger Fahrgelegenheit nach Thorn zurückbegeben mußten.

+ [**Der Circus E. Blumenfeld Wwe.**], der Sonnabend auf dem Platz am Bromberger Thor die erste Vorstellung gab, hat in die Vergnügungen, welche die jetzige Zeit bietet, eine sehr willkommene Abwechselung gebracht, und es ist nur zu bedauern, daß der Circus heute, Montag, Abend bereits wieder seine Abschieds-Vorstellung giebt. Die bisherigen Vorstellungen hatten sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, und es muß rühmend hervorgehoben werden daß wohl Niemand aus der großen Zuschauerschaft den Circus unbefriedigt oder enttäuscht verlassen hat. Was versprochen wurde, das wurde auch gehalten; die Leistungen waren sämmtlich hervorragend und zum Theil so, wie wir sie in Thorn zu sehen wohl noch nicht Gelegenheit hatten. Herr Direktor A. Blumenfeld führte eine Anzahl Pferde in vorzüglicher Dressur vor, insbesondere erregen vier kolossale Percherons staunende Bewunderung. Herr Luftmann, der sich als vorzüglicher Parforcereiter produzirt, erntete insbesondere als Gymnastiker in einer mit seinem Bruder gemeinsam ausgeführten Piece, betitelt die „Teufelsbrücke“, stürmischen und wohlverdienten Beifall. Als elegante Schulreiterin tritt Fräul. Betty Blumenfeld auf. Graziös im vollem Sinne des Wortes ist ein Pas de deux, in Balltoilette geritten von Fräul. Kolzer und Herrn Gautier, eine Leistung, die aufrichtige Bewunderung erregt. Herr Gautier ist auch ein hervorragender Jongleur zu Pferde. Ungemein effektvoll nimmt sich ein Reiterspiel aus, daß von fünf Paaren in der farbenreichen, prächtigen Tracht der Zeit König Heinrich's V. von England geritten wird; die Sicherheit und Eleganz, welche hierbei entfaltet wird, verdient volles Lob. Herr Milanowitsch, der hier noch im besten Andenken steht, führt einen ostpreußischen Vollblut-Wallach in der hohen Schule und drei Springpferde vor; was dieser Reitkünstler leistet, ist geradezu staunenswerth und es ist kein Wunder, wenn bei seinen Vorführungen der stürmischste Beifall schier kein Ende nehmen will. — Erwähnen wir außer dem hier besonders Hervorgehobenen nun noch den Musikclown Herrn Stephenson, die Drahtseilkünstlerin Fräul. Bettyna, einige „dumme Auguste“, die oft lebhafte Heiterkeit mit ihren Späßen erregen, so erhellt hieraus zur Genüge, daß das Programm an Reichhaltigkeit wie an Gediegenheit nichts zu wünschen übrig läßt. Wir können deshalb den Besuch der heutigen Abschiedsvorstellung nur auf das Wärmste empfehlen. Der Circus ist durch elektrische Bogenlampen taghell erleuchtet.

= [**Russisches Vicekonsulat**] Hier ist der russische Konsulatsbeamte v. **Lodogim** eingetroffen und wird hier dauernd Wohnung nehmen. Einstweilen ist Herr L. im Hotel „Thorner Hof“ abgestiegen. Man glaubt, daß dieser Herr für die Verwaltung des hiesigen seit Jahren unbesetzten russischen Vicekonsulats ausersehen ist.

* [**Kommunale Sparkassen.**] Der preußische Minister des Innern hat genehmigt, daß die kommunalen Sparkassen mit der Preußischen Centralgenossenschaftskasse in Berlin nunmehr auch in **Lombardverkehr** treten.

*† [**Mittelschullehrer-Versammlung.**] Da in dem Programm der Provinzial-Lehrerversammlung zu **Graudenz** Aenderungen eingetreten sind, so mußte auch die Versammlung der Mittelschullehrer verlegt werden. Sie findet am 10. Juni um 10 Uhr Vormittags im Centralhotel zu Graudenz statt.

+ [**Eine Versammlung von Molkerei-Fachleuten der Provinz Westpreußen**] hat, wie schon kurz berichtet, vor einigen Tagen in Marienburg stattgefunden. Dort hielt Herr Dr. Nickel-Danzig einen Vortrag über die **Bezahlung** der Milch nach dem **Fettgehalt**. Von mehreren Sammelmolkereien bezw. Milchpächtern in unserer Provinz wird die Milch bereits nach dem Fettgehalt bezahlt, und Käufer wie Verkäufer sind damit sehr zufrieden. Es wurde beschlossen, daß einzelne Molkereien mit dem Beginn der Stallfütterung versuchsweise ebenfalls diese Bezahlungsart einführen sollen.

— [**Botanische Versammlung.**] Der westpreußische botanisch zoologische Verein wird seine diesmalige Jahresversammlung zugleich mit der bereits von uns erwähnten Versammlung der botanischen und naturwissenschaftlichen Vereine der Provinzen Brandenburg und Posen am 7. und 8. Juni in **Kreuz** abhalten. Indem wir bezüglich des allgemeinen und wissenschaftlichen Charakters dieser Versammlung auf unsere frühere Notiz hinweisen, theilen wir aus dem Programm der Jahresversammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins nachstehende Angaben mit: Montag, 7. Juni, Nachm. 6 Uhr geschäftliche Sitzung: Geschäftsbericht, Rechnungslegung, Arbeitsplan für 1897, Vorstandswahl, Besprechung über den nächsten Versammlungsort, Anträge etc. Abends 8 Uhr gesellige Vereinigung der Herren und Damen aus den vier Vereinen in den Räumen der Bahnhofswirthschaft. Dienstag, 8. Juni, Vormittags 8 Uhr, gemeinsame wissenschaftliche Sitzung im Bahnhofsgebäude: Vorträge, wissenschaftliche Mittheilungen und Demonstrationen aus dem Gebiet der Botanik und Zoologie. Mittags 1 Uhr gemeinsames Mittagessen, Nachmittags 3 Uhr Excursion nach dem Lubser Walde, Abends Fahrt nach Driesen. Mittwoch, 9. Juni, Morgens 8 Uhr, Excursion nach Eschbruch, Nachmittags 4½ Uhr Abfahrt von Driesen.

+ [**Abfertigung am Eisenbahnschalter.**] Im Interesse des reisenden Publikums weist die Eisenbahnverwaltung darauf hin, daß der mit der beginnenden Reisezeit verbundene Andrang zu den Eisenbahnschaltern seitens der abfertigenden Bahnbeamten die genaue Beachtung der §§ 13 bezw. 32 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands zur Folge haben muß. Hiernach erlischt der Anspruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte **fünf Minuten vor Abgang** jeden Zuges. Ebenso kann die Abfertigung von Gepäck, welches nicht spätestens **fünfzehn** Minuten vor Abgang des Zuges bei der Gepäck-Abfertigungsstelle aufgeliefert ist, nicht beansprucht werden. Die Beachtung dieser Vorschriften ist geboten, damit die Abfertigung der Züge pünktlich erfolgt und die Betriebssicherheit nicht leidet.

† [**Genossenschaftskasse.**] Eine Vorstands- und Aufsichtsraths-Sitzung der **westpreußischen Central Genossenschaftskasse** fand am Sonnabend in Danzig statt. Vormittags wurde namentlich über Anschluß neuer Genossenschaften berathen. Es haben sich etwa 15 Verkaufs- und Produktiv-Genossenschaften zum Beitritt gemeldet. Nachmittags fand unter dem Vorsitze des Generalsekretärs Steinmeyer im Sitzungssaale der Landwirthschaftskammer eine Sitzung statt, in der besonders über die Crediteinschätzung der einzelnen Genossenschaften und über eine Geschäftsordnung berathen werden soll.

× [**Der Pferdemusterungs-Commission**] sind aus dem Thorner Kreise 6596 Pferde vorgeführt worden, von denen 1740 für kriegstüchtig befunden wurden.

Der **Strombaudirektor Goerz** traf gestern Nacht von Danzig mittels der Bahn hier ein, nahm im „Thorner Hof“ Wohnung und hielt heute mit den Beamten des Thorner Strombau-Inspektionsbezirks eine Konferenz ab. Die Rückreise nach Danzig erfolgt morgen.

— [**Prüfung.**] Die im Jahre 1897 zu Berlin abzuhaltende Prüfung für **Vorsteher an Taubstummen-Anstalten** wird am 15. September beginnen. Meldungen zu derselben sind an den Unterrichtsminister zu richten und bis zum 10. August d. J. bei demjenigen Kgl. Provinzial-Schulkollegium bezw. bei derjenigen Kgl. Regierung, in deren Aufsichtskreise der Bewerber im Taubstummen- oder Volksschuldienste angestellt oder beschäftigt ist, unter Einreichung der im § 5 der Prüfungsordnung vom 11. Juni 1881 bezeichneten Schriftstücke anzubringen. Bewerber, welche nicht an einer Anstalt in Preußen thätig sind, können ihre Meldung bei Führung des Nachweises, daß solche mit Zustimmung ihrer Vorgesetzten bezw. ihrer Landesbehörde erfolgt, bis zum 15. August d. J. unmittelbar an den Minister richten.

* [**Brieftauben zu Pferde.**] Seit einiger Zeit werden Brieftauben in eigens dazu hergerichteten Behältern von Ulanen-Kommandos, die aus Unteroffizieren und Gefreiten bestehen, unter Führung eines Offiziers auf Rekognoszirungsritten mitgenommen und dann von verschiedenen Stellen aus mit Meldungen aufgelassen. Die Einrichtung soll sich gut bewähren.

[**Schwurgericht in Thorn.**] Untet dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors **Splett** wird die dritte diesjährige Sitzungsperiode am 21. Juni ihren Anfang nehmen. Als Geschworene für diese Sitzungsperiode sind folgende Herren ausgeloost: Apotheker Franz Wenzlawski aus Strasburg, Fabrikbesitzer Otto Rübner aus Schmolln, Rittergutsbesitzer Casimir v. Slaski aus Orlowo, Gutsverwalter Lübbert aus Wonsin, Buchhändler Ernst Schwarz aus Thorn, Besitzer Heinrich Bartel aus Ober-Nessau, Kaufmann Hugo Claaß aus Thorn, Gutsbesitzer Willmar Achilles aus Dombrowken, Gutsbesitzer Adolf Lieberkühn aus Schloß Golau, Besitzer Adolf Krüger aus Alt Thorn, Kaufmann Eduard Kittler aus Thorn, Zimmermeister Albert Schulz aus Culm, Amtsrath Eduard Holzermann aus Sittno, Gutsbesitzer Louis Frohwerk aus Taborowisno, Rittergutsbesitzer Emil Redmann aus Buczek, Rittergutsbesitzer Heinrich von Schack aus Tuschewo, Rentier Hermann Hirschberg aus Culm, Gutspächter Leo Basselmann aus Koryt, Gutsverwalter Spinola aus Zmiewko, Kaufmann Josef Houtermans aus Thorn, Gutsbesitzer Florian v. Golkowski aus Ostrowitt, Güterdirektor Starck aus Gr. Konojad, Gutsbesitzer Viktor Kaufmann aus Schönsee, Kaufmann Otto Danielowski aus Löbau, Guspächter Carl Hoffmann aus Strasburg-Karlsberg, Zimmermeister Oskar Krives aus Thorn, Rittergutsbesitzer Paul Orlovius aus Adl. Wulka, Proviantamtskontrolleur Fritz Goetz aus Thorn, Kaufmann Stephan Reichel aus Thorn, Gutsbesitzer Julius Rübner aus Schmolln.

— [**Vom Holzgeschäft.**] Der geringe Eingang von Holz wirkt nachtheilig auf verschiedene Erwerbszweige ein. So warten die hiesigen kleinen Dampfer, die beim Holzschleppen und bei den Fahrten mit Käufern zu den in der Weichsel liegenden Traften sonst um diese Zeit schon lohnenden Verdienst hatten, noch immer auf Beschäftigung, ebenso die Arbeiter, die bei dem Ueberwachen und Auswaschen der Traften ihren Erwerb finden. Besonders kommen aus Schulitz Klagen über mangelnde Beschäftigung für die Arbeiter, da dort noch wenig Holz angelegt hat.

+ [**Verwundung.**] Im Hafen spielte gestern Nachmittag ein Schiffsjunge mit einer geladenen Teschingpistole und schoß dabei seinen Kollegen in die Hand.

[**Polizeibericht vom 31. Mai.**] **Gefunden**: Ein Bund Schlüssel in einer Droschke; ein gelbmetallener Fingerring in der Breitestraße. — **Verhaftet**: Neun Personen.

[**Von der Weichsel.**] Wasserstand heute Mittag 2,18 Meter über Null; das Wasser **steigt** wieder. Eingetroffen sind die Dampfer „Neptun“ mit weißem Zucker und einer beladenen Gabarre aus Leonow, „Anna“ aus Nieszawa. Abgefahren sind die Dampfer „Anna“ mit rektifizirtem Spiritus und kleinen Gütern für die Weichselstädte und „Montwy“ mit Zucker, Eisen, Mehl und gemischten Gütern, beide nach Danzig, „Drewenz“ nach Brahnau, „Robert“ mit zwei beladenen Gabarren nach Warschau.

Warschau, 31. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 31 Min.) Wasserstand hier heute 2,11 Meter, gegen 2,21 gestern.

---

r. **Mocker**, 31. Mai. Gestern hielt der **Schützenverein** eine Generalversammlung im Vereinslokal ab. Der Schützenverein Briesen begeht am 27. und 28. Juni das Fest seiner Fahnenweihe und hat unseren Verein zur Theilnahme daran eingeladen. Ein großer Theil der Mitglieder sprach sich für die Betheiligung an dem Feste unseres Nachbarvereins aus. Dort findet auch ein Prämienschießen statt.

Podgorz, 30. Mai. Für unsere Stadt wird in kürzester Zeit eine **Markt-Polizeiverordnung** erlassen werden. — Gestern wurden durch den Amtsvorsteher Bürgermeister Kühnbaum die beiden **Ziegeleien** in Rudak revidirt.

Culmsee, 30. Mai. Am Montag, den 14. Juni, findet im Hotel Scharwenka die General-Versammlung des hiesigen **Kranken-haus-Vereins** statt, welche folgende Tagesordnung hat: 1. Erwerb eines benachbarten Grundstücks zur Vergrößerung des Krankenhausgrundstückes. 2. Jahresbericht pro 1896/97. 3. Prüfung und Dechargirung der Jahresrechnung pro 1896/97. — Am 28. d. M. fand eine **Revision** der städtischen **Schulen** durch einen Regierungskommissar im Beisein des Kreisschulinspektors Dr. Thunert statt.

Vermischtes.

Dem Grenadier-Regiment König Wilhelm 1. [2. Westpr.] wird am 16. Juni ein Gemälde überreicht werden, das von den ehemaligen Offizieren gestiftet ist und das Regiment in der Schlacht bei Groß-Görschen, 2. Mai 1813, darstellt.

Wolkenbrüche zerstörten in den ungarischen Ortschaften Mad und Szolat etwa 100 Häuser. Drei Menschen wurden getödtet und viel Vieh weggeschwemmt.

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin fuhr ein Vorortzug auf den Prellbock auf. 40 Personen, die vorzeitig die Wagenthüren geöffnet hatten, stürzten auf den Bahnsteig. Bei der nun entstandenen Panik wurden 21 Personen verletzt.

Niedergebrannt sind in Lewanger [Norwegen] vier Fünftel der Stadt. Fast die ganze Bevölkerung ist obdachlos.

An die deutsche Künstlerschaft erläßt der Lübecker Senat ein Preisausschreiben zur Einreichung von Entwürfen für das auf dem dortigen Marktplatz zu errichtende Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. Es sind drei Preise in Höhe von 3000, 2000 und 1000 Mark ausgesetzt.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt am Sonnabend die 31. Jahres-Versammlung in Breslau ab. In der Versammlung wurde der Jahresbericht und die Rechnungslegung erledigt, sowie der Etat für 1897/98 festgesetzt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde **Köln** gewählt. Der Vizepräsident der französischen Rettungsgesellschaft Emile Robin wurde zum Ehren-Mitglied ernannt.

Aus Görlitz wird gemeldet: Gestern Nachmittag schlug ein **Blitz** in den Fabrikschornstein der Eisengießerei von Kruschwitz in Olbersdorf bei Zwickau und zerstörte den oberen Theil des Schornsteins. Die herabstürzenden Trümmer schlugen durch das Dach und **tödteten zwei Arbeiter**.

Ein schwerer Unglücksfall wird aus **Pisa** (Italien) gemeldet: Bei einer kirchlichen Feier, die Sonnabend in der dortigen **Kathedrale** veranstaltet wurde, entstand durch das Herabfallen einer Kerze eine große Panik; mehrere Personen wurden erdrückt, etwa 25 leicht verwundet. — Die Feier galt der feierlichen Enthüllung und Ausstellung eines nach vielen Jahren wieder öffentlich ausgestellten Bildes, das in Pisa besonders verehrt wird. Kurze Zeit nach dem Beginn der Feier fiel eine Kerze herab und entzündete einen Dekorationsgegenstand der Kirche. Das Feuer wurde alsbald gelöscht, doch entstand ein furchtbares Gedränge. Die Kathedrale wurde sofort geschlossen. In der Stadt herrscht Bestürzung; die Feierlichkeiten wurden eingestellt. — Nach den neuesten Meldungen beträgt die Zahl der **Todten** bei dem Unglücksfall 9, die Zahl der in das Hospital gebrachten Verwundeten 21; die sonstigen Verwundeten sind in ihre Wohnungen überführt worden. Der größte Theil der Todten und Verwundeten besteht aus Frauen.

Ueberschwemmung. Nach einer Depesche aus El Paso del Norte ist der Rio Grande aus den Ufern getreten; gegen 500 Häuser sind zerstört; etwa 3000 Personen sind ihrer ganzen Habe beraubt.

Neueste Nachrichten.

Bloemfontein, 30. Mai. Auf Verlangen des Präsidenten Steijn hat der Volksraad des Oranje-Freistaates das Gesetz betr. die Einwanderung von Fremden zurückgezogen.

Berlin, 31. Mai. Der Opernsänger Franz Krolop ist gestern Mittag 11 Uhr gestorben.

Christiania, 30. Mai. Die Stadt Namsos ist heute Nachmittag fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Wegen starken Windes konnte nichts gerettet werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Mai um 6 Uhr Morgens **über Null**: 2,04 Meter. — **Lufttemperatur** + 10 Gr. Cels. — **Wetter**: trübe. **Windrichtung**: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 1. Juni: Meist heiter bei Wolkenzug, warm. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 47 Minuten, Untergang 8 Uhr 8 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 32 Min. Nachts, Unterg. 7 Uhr 47 Min. Abends.

Handelsnachrichten.

Thorn, 29. Mai. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: in Folge stockenden Abzuges niedriger, fein hell 132/133 Pfd 156—157 Mk., fein hell 129 Pfd. 154 Mk., bunt 125 Pfd. 150 Mk

Roggen: niedriger, weil Abzug fehlt, 121 Pfd. 105 Mk., 124/125 Pfd 106—107 Mk.

Gerste: geschäftslos, Brauwaare 120—125 Mk., nominell.

Hafer: fest, Consumbedarf, je nach Qualität 120—125 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	31. 5.	29. 5.		31. 5.	29. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Disc. Comm. Antheile	203,25	202,90
Russ. Banknoten.	216,95	216,80	Harp. Bergw.-Act.	184,60	184,—
Warschau 8 Tage	216,35	216,30	Thor. Stadtanl. 3½%	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,70	170,55	Weizen: Mai	162,—	161,50
Preuß. Consols 3 pr.	98,50	98,50	Juli	160,75	160,50
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,20	September	154,50	154,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,10	104,—	Mai New-York	—,—	78,c
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,90	97,90	Roggen: Mai	—,—	116,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,10	104,20	Juli	116,50	116,25
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,90	94,—	September	118,—	117,50
" 3½% "	100,10	100,20	Hafer: Mai	128,50	128,50
Pos. Pfandb. 3½%	100,50	100,40	Rüböl: Mai	54,60	54,60
" 4%	102,10	102,20	Spiritus 50er: loco	—,—	60,50
Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	67,50	70er loco.	40,80	40,70
Türk. 1% Anleihe C	22,15	21,90	70er Mai	—,—	44,90
Ital. Rente 4%	93,30	93,10	70er September	44,7[illegible]	45,—
Rum. R. v. 1894 4%	89,—	89,—			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Neuheiten in Kleiderstoffen und Seide.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten Versammlung
Mittwoch, den 2. Juni 1897
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 210 Betr. Mitbenutzung des mit der 70. Infanterie-Brigade abgeschlossenen Vertrages über die Benutzung des Abholzungsgeländes zu militärischen Uebungen durch das Pionierbataillon Nr. 2.
Nr. 211 Betr. Anstellung des Lehrers Freundt aus Reetz bei Wittstock als Lehrer an der I. Gemeindeschule.
Nr. 212 Betr. die unentgeltliche Abfuhr von Klärrückständen aus der Klärstation.
Nr. 213 Betr. Nachbewilligung eines Geldbetrages bis zu 300 Mark zur Beschaffung des Röntgen-Apparats.
Nr. 214 Betr. die Gewährung einer Prämie an den Maschinenmeister des Wasserwerks.
Nr. 215 Betr. das Protokoll über die außerordentliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 19. Mai d. Js.
Nr. 216 Betr. desgl. über die außerordentliche Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 19. Mai d. Js.
Nr. 217 Betr. die Erläuterungen der Ueberschreitung von 400 Mk. bei Tit. III Pos. 9 des Etats für Wasserzins für die Kämmereigebäude.
Nr. 218 Betr. die Neuregelung des Diensteinkommens der Volksschullehrer.
Nr. 219 Betr. Uebertragung der Ausführung der Reparaturarbeiten an der Kirche zu Gurske an den Zimmermeister Kleintje hierselbst.
Nr. 220 Betr. Sicherstellung der Straßenbaulast bezüglich des Neubaues Mellien- und Hofstraßenecke.
Nr. 221 Betr. Aufstellung und Ausstattung des der Stadt von Herrn Stadtrath Tilk geschenkten Pavillons und Bewilligung der Mittel hierzu.
Nr. 222 Betr. Regulirung des Grabens an der Culmer Chaussee, sowie Bewilligung der Kosten von 430 Mk. hierzu.
Nr. 223 Betr. Aufstellung des Bauzaunes um den Neubau des Knabenmittelschulgebäudes, sowie Bewilligung der Mittel von 743,70 Mk. hierzu.

Thorn, den 29. Mai 1897.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke. 2230

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni d. Js. wird
in der Höheren- und Bürger-Mädchenschule
am Dienstag, den 1. Juni cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 2. Juni cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab
erfolgen. 2216

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, d. 3. Juni cr.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 29. Mai 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Monaten Juni und Juli d. Js. finden folgende Holzverkaufstermine statt:

1. **Montag, den 14. Juni cr., Vormittags 10 Uhr im Oberkrug Pensau.**
2. **Montag, den 12. Juli cr., Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangt nachstehendes Kiefern-Brennholz:

1. **Barbarken** u. **Ollek:** Kloben, Spaltknüppel, Reisig I. und II. Klasse.
2. **Guttau:** Kloben, Spaltknüppel, Stubben Reisig II. Kl. (Dachstöcke) und Reisig III. Kl. (Strauchhaufen).
3. **Steinort:** Spaltknüppel, Stubben und Reisig II. Kl. (1—2 m lang).

Thorn, den 29. Mai 1897. 2233
Der Magistrat.

Zur Aufnahme von
Nachlasstaxen
für den Stadtbezirk u. Amtsgerichtsbezirk Thorn sind auch zuständig (2183)
die Gerichtsvollzieher.

Für Raucher kann ich die hier beliebten Marken als **5Pf.-Cigarre Nr. 16 und 17** empfehlen.
Paul Walke, Brückenstr. 20.

Frau C. Plichta, Modistin,
Strobandstraße 12
fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk.

Dame! lies: Schnelle Hilfe in allen discr. Frauenleid., Unterleibsstörungen 2c.
Helmsens Verlag Berlin S. W. 46.

Nachstehende
Polizeiverordnung,

Auf Grund des § 5 ff. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Kreises Thorn folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Gast- und Schankwirthe, sowie diejenigen Personen, welche mit Brannt wein oder Spiritus Kleinhandel treiben, sind verpflichtet, von jeder Stellvertretung in ihrem Gewerbebetriebe (§ 45 der Gewerbeordnung unter Darlegung des obwaltenden Verzeichnisses der Ortspolizeibehörde innerhalb einer Frist von einer Woche, von dem Beginn der Stellvertretung an gerechnet, Anzeige zu erstatten.

Binnen der gleichen Frist ist von dem Aufhören der Stellvertretung Anzeige zu machen.

Diese Verpflichtungen gelten auch für bereits bestehende Stellvertretungen mit der Maßgabe, daß die im Satz 1 vorgesehene Anzeige binnen vier Wochen, vom Tage des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung ab gerechnet, zu erstatten ist.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Thorn, den 4. Mai 1897.
Der Landrath

bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Betheiligten, das diesseits der Namhaftmachung der bereits vorhandenen Stellvertreter bis spätestens 1. Juli d. Js. entgegengesehen wird.

Thorn, den 21 Mai 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mlewiec,** Kreis Briesen, Westpr. — Band II — Blatt 8 — auf den Namen der Besitzer **Ignatz** und **Margarethe** geb. **Szczepankiewicz - Zaremski'schen** Eheleute eingetragene, in Mlewiec, Kreis Briesen belegene Grundstück (Wohnhaus, Hofraum und Hausgarten, mit Stall und Acker) am

20. Juli 1897,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,73 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,83,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (2228)

Thorn, den 19. Mai 1897.
Königliches Amtsgericht.

Tüchtige Accord-Ziegel- und Kalk-Träger
werden bei hohem Lohn am **Neubau des Infanterie-Kasernement Graudenz** gleich nach Pfingsten fest angestellt.
Joh. Stropp,
2236 Bauunternehmer.

Lehrlinge
stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister,
Tuchmacherstraße 1.

Einen Lehrling
nimmt an
R. Borkowski, Drechslermeister.

Einige junge Mädchen,
welche die **feine Damenschneiderei** unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden
Kulmerstraße 11, II. Et.

Ein Laufbursche
wird im Comtoir der Gasanstalt angenommen.
Der Magistrat.

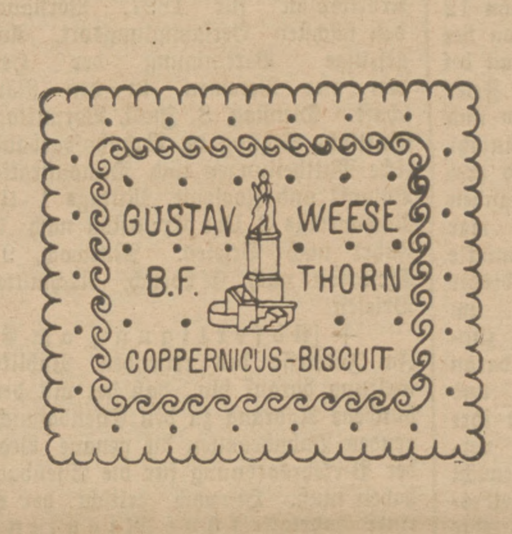
Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei
Frau **Ludewski,**
Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

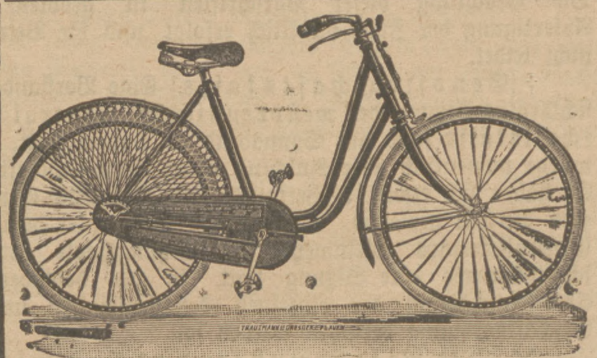
Philipp Elkan Nachf.
Inh.: B. Cohn.

In der Zeit vom 26. Mai bis 10. Juni werden nachstehende Waaren zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** abgegeben:

Porzellan:

Teller, englische Form, flach und tief, Dtz. Mk. 2,40,
Tassen, verschiedene Formen, Dtz. Mk. 2,00,
Kaffeeservices, hübsche Muster, für 6 Personen complet Mk. 3,75,
Kaffeeservices, für 12 Personen Mk. 7,50,
Tafelservices, 74-theilig, neue Formen mit buntfarbigen Blumendecor. Mk. 48.00.





Schladitz-Fahr-Räder.
Alleiniger Vertreter: Franz Zährer, Thorn.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, besonders Nervosität, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten 2c. Ruhig gelegene Sommerfrische. Mässige Preise. Prospekte sendet **Dr. med. Pfalzgraf.** 2227



F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Kegelkugeln
von **Pockholz** (rein Kern) in allen gangbaren Größen empfiehlt billigst
R. Borkowski, Drechslermeister.

Bestellungen auf
Stachelbeeren
werden entgegengenommen bei
J. G. Adolph und Mellienstraße 8.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Photographisches Atelier
von
H. Gerdom, Thorn
am Neustädt. Markt.
Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Matjesheringe
empfiehlt **E. Szyminski.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Gerstenstr. 14**

Ziegelei-Park.
Mittwoch, den 2. Juni 1897,
Abends 6 Uhr:
Grosses
Monstre-Concert
von sämmtlichen Militärkapellen der Garnison Thorn (ca. 220 Musiker)
zum Besten des Garnison Unterstützungsfonds
Eintrittsgeld 50 Pf.
Abends von 8 Uhr ab 25 Pf.

Original Pilsner.
Ertse Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen.

Dortmunder (lichtes) Bier
Union-Brauerei in Dortmund
empfiehlt
Friedr. Dieckmann,
Posen.
General-Vertreter genannter Brauereien für Posen und Westpreußen.
Bei Bezug von Waggonladungen Brauereipreise. 156?

Verreist bis Freitag Abend. 2232
Zahnarzt Loewenson.

Vom 1. Juni ab kostet meine Butter am Wagen und in den Niederlagen
1 Mark per Pfund.
2235 **H. Weier.**

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Wilhelmine Wegner** geb. **Tetzlaff** Forderungen oder Zahlungen haben, welche bei Lebzeiten derselben entstanden sind, wollen sich **bis zum 15. Juni** in der Zeit von $^1/_2$2 bis $^1/_2$4 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung **Schulstraße 7,** 1 Treppe zum Vergleich einfinden; ebenso zur weiteren Besprechung Diejenigen, welche Gelder auf Hypotheken oder gegen Schuldscheine empfangen haben.

Hardel,
Ober Telegraphen Assistent
2189 **als Nachlaßpfleger.**

Ein guter Lawn-Tennis-Platz ist noch für einige Tage zu vergeben im **Elisium.**

Garnirtes Zimmer,
Mocker, Lindenstr. 74
mit schönem Garten, preiswerth zu vermiethen. 2177

Ein gut möbl. Zimmer
mit Burschengelaß ist vom 1. Juni zu vermiethen. **Kulmerstraße 11, II. Et.**

Katharinenstr. 7
Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge.*

II. Etage
bestehend aus **3 Zimmern, 1 Küche** per sofort zu vermiethen. 971
Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Altstädt. Markt
ist in der I. Etage **eine Wohnung** von **vier** Zimmern vom 1. Oktober zu vermieth. Näh. bei **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 7.

Breitestraße 6, I. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres **Breitestraße 11. J. Hirschberger**

Eine Wohnung,
1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Brückenstraße 20,
I. u. II. Etage, je 6 Zimmer m. Badeeinrichtung und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieth. **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Eine herrschaftl. Wohnung
von 4 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Thalstraße Nr. 22.**

Gesucht zum 1. Oktober
Wohnung
von vier Zimmern nebst Zubehör in der **Altstadt** oder nahe derselben.
Offerten unter **2225** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Culmerstr. 26 möbl. Z. für 12 Mk. z. verm.

Hierdurch nehme ich die dem Herrn **Litkiewicz** zugefügte Beleidigung abbittend zurück. **J. Much.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.